

Prof. em. Dr. Konrad Senglaub zum 80. Geburtstag

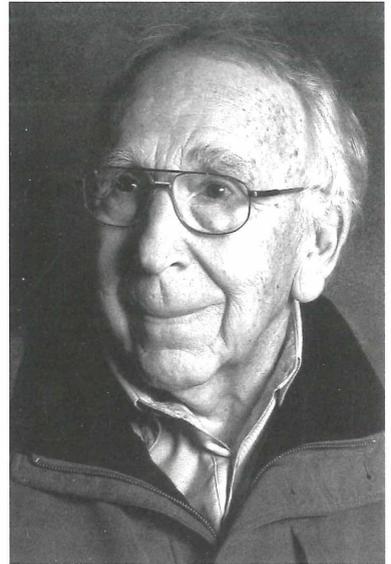
Im März 2006 feierte Prof. Konrad Senglaub im Kreise seiner Familie seinen 80. Geburtstag. Er wurde am 15.03.1926 in Leipzig geboren. Sein Vater war bekennender „Monist“ und glühender Verehrer ERNST HAECKELs. Demzufolge prägte der Evolutionsgedanke frühzeitig das Gemüt des in Sachsen heranwachsenden Oberrealschülers. Die Lektüre der „Welträtsel“, der „Natürlichen Schöpfungsgeschichte“, der Schriften des „Monistenbundes“ und alter Jahrgänge der seit 1933 verbotenen Zeitschrift „Urania“, die JULIUS SCHAXEL editiert hatte, förderte diese Entwicklung. Hinzu gesellten sich ausgeprägte feldzoologische und terraristische Interessen. Er legte auch eine Schädelammlung an, intrafamiliäre Proteste gegen Mazarationsphänomene ignorierend.

Der Kriegsdienst unterbrach 1943 die schulische Ausbildung und im Februar 1945 wurde Konrad Senglaub als Angehöriger einer Jäger-Division in Ostpreußen schwer verwundet. Die Granatsplitterverletzungen mit bleibenden Schäden (darunter Oberschenkelamputation) und sich ausbildende Folgeschäden bestimmten sein Leben.

Nach dem Biologie- und Philosophiestudium (1946–1952) an der Alma Mater Lipsiensis verbleibt er am Zoologischen Institut der Universität Leipzig, wird Assistent und Oberassistent und erhält Lehrbeauftragungen. Seine Promotion erfolgte 1956 und die Habilitation wird 1961 bei den Ordinarien Prof. Dr. A. WETZEL und Prof. Dr. G. STERBA mit dem Themengebiet „Vergleichend-anatomische Untersuchungen an den Kleinhirnen von Vögeln (taxonomische, funktionelle und domestikative Aspekte)“ absolviert. Ab 1960 ist er Leiter der Abteilung Zoologie an der Landwirtschaftlichen Fakultät.

Mit Beginn des Wintersemesters 1962/1963 erfolgt seine Berufung an die Humboldt-Universität Berlin für das Fach Spezielle Zoologie, was auch die Leitung des Zoologischen Museums bedeutete. Nun standen Fragen der Lehre, der Öffentlichkeitsarbeit, der Gestaltung von Ausstellungsräumen und der leidigen Administration im Mittelpunkt seiner Tätigkeit. Seine Interessen- und Arbeitsgebiete waren: Zoologische Domestikationsforschung, Artproblematik, Formen der innerartlichen Variabilität, Vorgeschichte und Entwicklung der „synthetischen“ Theorie der Evolution. Hier sei besonders auf den zusammenfassenden Beitrag in „Geschichte der Biologie“ (1. Aufl. 1982) hingewiesen. Als der Volksbildung verpflichteter Museumsdirektor verfasste er auch allgemein verständliche Publikationen zu diesen Themen, darunter das seinerzeit in beiden deutschen Staaten verlegte Buch „Sie sind veränderlich. – Eine Einführung in die Fortpflanzungs- und Evolutionsbiologie der Tiere“ (1. Aufl. 1982, 2. Aufl. 1986).

Prof. Senglaubs spezielles säugetierkundliches Interesse galt und gilt den Caniden, auch den domestizierten: Das Buch „Wildhunde – Haushunde“, wurde in beiden deutschen Staaten verlegt (1. Aufl. 1978, 2. Aufl. 1981 und es gibt eine niederländische Ausgabe von 1980). Seine ersten säugetierkundlichen Publikationen betrafen den Marderhund. Er hielt sogar ein Tier im



Leipziger Zoologischen Institut, das zum Erstaunen aller Beteiligten die im Frühjahr in der Freianlage auftauchenden Erdkröten unter erheblicher Speichelabgabe verzehrte. In der Arbeit „Über den Marderhund, *Nyctereutes procyonoides* (Gray, 1834), und die Besonderheiten des lobaten Canidenschädels“ (Wiss. Zeitschr. Karl-Marx-Univ. Math.-nat. Reihe, Heft 1, 1958) versuchte er die Besonderheiten dieses Schädeltyps, der sich durch den Besitz eines unterhalb des gelenkigen Unterkieferfortsatzes (Processus angularis) gelegenen Lobus subangularis auszeichnet (zugehörig auch Graufuchs, Waldhund und Löffelhund) funktionell zu deuten.

Eine herauszuhebende Leistung des namhaften Wissenschaftlers ist auch die ab 1979 übernommene Mitherausgeberschaft der von E. STRESEMANN begründeten „Exkursionsfauna von Deutschland“. Prof. Senglaub ist vor allem für den Band 3 – Wirbeltiere zuständig.

Um seinen Rat gefragt, unterstützte und förderte er sofort die beabsichtigte Gründung der „Säugetierkundlichen Informationen“. Er wurde seit dem Bestehen der Zeitschrift im Jahr 1977 in die Redaktion berufen und hat seit dieser Zeit das Profil der Zeitschrift mit zahlreichen Beiträgen wesentlich bereichert und oft in aller Stille sehr aufwendige Redaktionsarbeit geleistet. Auch dafür herzlichen Dank an den Jubilar.

Große Verdienste hat sich Prof. Senglaub mit der Schaffung eines Zusatzfernstudiums für ca. 30 Mitarbeiter naturwissenschaftlicher Regionalmuseen und -abteilungen erworben, das mit dem Abschluss als Dipl.-Biol. endete. Bis dahin gab es so etwas für naturkundlich arbeitende Fachschulmuseologen nicht, sondern nur die Teilnahme am Fernstudium der Biologielehrer. Darauf aufbauend, organisierte Prof. Senglaub ein zweieinhalbjähriges Zusatzfernstudium am Museum für Naturkunde der Humboldt-Universität. Viele Wissenschaftler des Museums, darunter fast alle Zoologen, beteiligten sich als Dozenten an der Vermittlung des Lehrstoffes. In vielen Fällen verstanden sie es, ihre Begeisterung für das eigene Fachgebiet auf ihre Hörer zu übertragen. Das traf besonders auf Prof. Senglaub zu, der sich das Fach Evolutionsbiologie vorbehalten hatte. An ausgewählten Modellfällen führte er seine Studenten in neue evolutionsbiologische Gedankengänge und Erkenntnisse ein.

Prof. Senglaub war seinen Studenten und ist allen sich an ihn wendenden Kolleginnen und Kollegen stets ein ratgebender Freund. Unsere besonders in den letzten Jahrzehnten geführten Telefongespräche möchte ich nicht missen, denn sie sind für mich stets ein fachlicher und menschlicher Gewinn.

Hier darf auch deutlich hervorgehoben werden, wo wir in der zoologischen Forschung stehen würden, wenn es solche Persönlichkeiten, wie unseren Jubilar, nicht gäbe. Auch hat die zoologische und museale Forschung durch seine jahrelange Unterstützung und Förderung eine Reihe von namhaften Persönlichkeiten hervorgebracht.

1981 wurde er „invalidisiert“ und musste seine berufliche Tätigkeit als Hochschullehrer für Spezielle Zoologie und Evolutionsbiologie leider aufgeben. Unterbrochen von Erholungspausen publizierte er seither vornehmlich zoologiehistorische Arbeiten, und ungeachtet mehrfach geäußelter Bekundungen, dieser oder jener Artikel sei der allerletzte, setzt er diese Art von gehaltvoller Beschäftigung bis heute fort. Publikationen zu historischen Themen aus jüngster Zeit:

SENGLAUB, K. (2000): Erinnerungen eines ehemaligen Zoologie-Studenten an seinen akademischen Lehrer Willi Hennig im Winter-Semester 1946/47 in Leipzig. – Sber. Ges. Naturf. Freunde Berlin (N.F.) 39, 165–168.

SENGLAUB, K. (2004): Die Beschreibung eines rätselhaften Tieres in der 1557 erschienenen "Moscovia" des Freiherren Sigmund von Herberstein (1486–1566). – Sekretär 4, H. 2, 3–9.

SENGLAUB, K. (2006): Paul Kammerer (1880-1926), seine Zeit, seine Ziele und seine Züchtungsexperimente mit Feuersalamandern (*Salamandra salamandra*) und Geburtshelferkröten (*Alytes obstetricans*). – Sekretär 6, H. 1, 3–24.

Dir, lieber Konrad, die besten Wünsche, besonders stabile Gesundheit und weitere Schaffenskraft. Mögen noch viele weitere Publikationen aus Deiner Feder zu den unterschiedlichen Fachbereichen folgen. Dazu Dir alles erdenklich Gute und viel Freude.

MARTIN GÖRNER